

HAMLET STATT MACBETH

Die schnellste Art Geld zu verlieren ist, ein Highland Estate zu besitzen. Darum verkaufen viele Adelige ihre maroden Güter an reiche Ausländer. Die neuen Eigentümer schaffen sich Luxusrefugien zum Jagen und Fischen, engagieren sich aber auch für den Naturschutz. Größter Landbesitzer in Schottland ist längst ein Däne. Ein Ausverkauf, der nicht allen gefällt

Text — Tina Bremer

Nein, die Briten haben es derzeit wahrlich nicht leicht. Erst der Brexit, dann der Megxit, und als wäre das alles nicht schon lästig genug, auch noch ein englischer Premier, der angesichts eines nationalen Notstands genauso durcheinander wirkt wie seine Frisur. Kein Wunder, dass die Schotten laut darüber sinnieren, England, dem schwarzen Schaf der Familie, den Rücken zu kehren, dem Vereinigten Königreich „farewell“ zuzurufen. Scheint doch im Norden, im Hoheitsgebiet von Peter Pan, die Welt noch in Ordnung. Wo Hügel an forellenreichen Seen ausrollen, Schafe im Wind stehen und der Whisky so zuver-

lässig fließt wie der River Tay. Ein scheinbar sorgenfreies Nimmerland, sowohl für Kinder, die nicht erwachsen werden wollen, wie auch für Erwachsene, die das Kind in sich hegen – und die eine Spielwiese suchen für sich und ihre Gefährten. Das ruhige Auge im tosenden Sturm.

Bereits im 18. und 19. Jahrhundert verfiel der europäische Adel der „Macbeth“-Landschaft, mit ihren sattgrünen Wiesen, schroffen Felsen und endlosen Weiten. Befeuert von der industriellen Revolution kamen mehr Familien zu Geld, und Schlösser und Burgen gingen auf dem Immobilienmarkt weg wie Plum Pudding beim Weihnachtsessen. Auch Theodor Fontane schwärmte in seinen 1860 veröffentlichten Reiseaufzeichnungen „Jenseits des Tweed“ von den Burgen, Seen und Bergen. Vor allem Engländer nutzten die noch blitzblanken Bahnschienen ins Nachbarland, um in ihren schottischen Feriendomizilen für ein paar Wochen des Jahres zu reiten, zu jagen und Moorhühner

zu schießen. Noch heute ist Balmoral Castle in den Aberdeenshire Highlands Rückzugsort und Sommerresidenz von Queen Elizabeth II. 1852 schenkte der gebürtige Deutsche Prinz Albert seiner Gattin Queen Victoria das ursprüngliche Jagdschloss, anhand dessen Plänen das heutige Schloss errichtet wurde.

Nun, mit der fortschreitenden Globalisierung, sind Natur und Raum zu neuen Luxusgütern geworden. In Schottland, wo auf einen Quadratkilometer gerade einmal 66 Einwohner kommen, gibt es beides im Überfluss. Und so blicken immer mehr gut betuchte, internationale Interessenten auf das Land, kaufen marode Landgüter, verwandeln sie in Luxusherbergen und werden zu Schlossherren 2.0 – my home is my castle.

Für viele Einheimische ist das eine Win-win-Situation. Allan Macpherson-Fletcher, ehemaliger Laird of Balavil, bemerkte gegenüber „National Geographic“ recht trocken: „Die schnellste Art Geld zu



Das viktorianische Anwesen Glen Affric in den schottischen Highlands kann gemietet werden. Gastgeber ist James Middleton, der jüngere Bruder von Prinzessin Kate

verlieren ist, ein Highland Estate zu besitzen.“ Gleichen die Instandhaltungskosten der historischen Gemäuer doch den Tiefen von Loch Ness. Am 30. Juli 2015 um Punkt 18 Uhr übergab der Schotte sein fast 2000 Hektar großes Anwesen Balavil Estate an den niederländischen Investment-Tycoon Eric Heerema. Für 5,25 Millionen britische Pfund, Hausgeist Sarah inklusive. Seitdem schläft Macpherson-Fletcher nachts wieder gut und die Schäfchen springen beim Zählen nicht mehr im Karree. Heeremas Frau Hannah freut es ebenfalls: „Es ist ein Haus, um Leute zu unterhalten, das Anwesen hat es verdient, dass man es nutzt. Man merkt, dass es hier viel Freude gegeben hat.“

Zwischen 2015 und 2016 gingen rund die Hälfte der angebotenen Estates in Schottland an Käufer aus dem Ausland, und das Schlösschen-wechsel-dich-Spiel geht weiter. Jüngstes Beispiel ist Ardfin auf der Insel Jura. Der australische Hedgefonds-Manager Greg Coffey, gestriegeltes

Haar, feiner Zwirn, kaufte das Anwesen für 3,5 Millionen Pfund und investierte weitere 50 Millionen, um es zu einem Luxushotel der Extraklasse auszubauen – mit einem der besten Golfplätze der Welt, der selbst Trumps „Turnberry“ übertrumpft. 85 Angestellte, fast die Hälfte der 190 Insulaner, arbeiteten jahrelang, um das Projekt Ardfin Estate zu realisieren. Die ersten Gäste sind bereits angereist.

Im Keller des Haupthauses, welches für 20000 Pfund die Nacht gemietet werden kann, lagern 7000 Flaschen Wein. Ein Golf Simulator und XL-Swimmingpool sorgen für Abwechslung vom Reiten, Wandern und Delfin-Gucken. Tapeten von Nicholas Herbert und Blumenstoffe von Jean Monro treffen auf Tartan und Antiquitäten. Bislang wurde die Insel vor allem mit George Orwell in Verbindung gebracht. Der Schriftsteller versuchte hier seine Tuberkulose zu heilen. Die Seeluft war zwar leider vergebens, doch dafür beendete er auf der Insel seinen Klassiker „1984“, bevor

er starb. Heute würde Orwell während eines Erholungsurlaubs auf Jura die ökonomischen und sozialen Entwicklungen der globalisierten Welt sicher sehr interessiert beobachten.

2017 kaufte der russische Wodka-Wizard Yuri Shefler in der Region Speyside das Tulchan Estate, das bis dato als „Schottlands teuerstes Sportanwesen“ gehandelt wurde. Etliche Investitionen später ist es heute ein exklusiver Members Club, quasi das Soho House der Wellies-Träger, die hier ihren inneren Highlander von der Leine lassen. Mitgliedsbeitrag: ab 95000 Pfund im Jahr. Im Dezember 2018 eröffneten die Schweizer Galeristen Iwan und Manuela Wirth mit dem viktorianischen „The Fife Arms“ das wohl kunstvollste Landhotel. Und auch der Schweizer Finanzier Urs Schwarzenbach nennt ein schottisches Anwesen sein Eigen: das 17000 Hektar große Ben Alder Estate, in dem schon Prinz Charles mit seinen Söhnen William und Harry nächtigte. Der >

Tischgespräch *Hof halten*

Prinz selbst unterhält in der Grafschaft Ayrshire „Dumfries House“, doch anders als die russischen oder niederländischen Investoren, bietet sein Haus Zimmer zu moderateren Preisen, schon ab 140 Pfund kann man in königlicher Bettwäsche schlummern.

Auch die Skandinavier scheinen ein Faible für Schottland zu haben: Den schwedischen Tetra-Pak-Erbinnen Sigrid und Lisbet Rausing gehören Coignafearn in den Monadhliath-Bergen und Corrou Estate nahe dem Rannoch Moor. Letzteres wurde von Moshe Safdie, dem Architekten von Singapurs neuem Juwel Changi Airport, als futuristische Fünf-Sterne-Lodge entworfen und kann für 60 000 Pfund die Woche gemietet werden. Und auch der dänische Lego-Erbe Kjeld Kirk Kristiansen schuf sich ein eigenes Imperium: Mit dem Kauf des Ledgowan Estate wuchs sein Besitz in Schottland auf drei Anwesen.

M„Meine internationalen Geschäftspartner nutzen ihre Häuser in Schottland vorwiegend als Feriendomizile, die wenigsten von ihnen leben wirklich hier“, erzählt Lord Ted Innes Ker. 2018 gründete der ehemalige Profigolfer die exklusive Reiseagentur „Reiver“. Der Aristokrat pflegt enge Beziehungen zu einigen Schlossbesitzern und offeriert seinen handverlesenen Kunden maßgeschneiderte Urlaube in deren Privatresidenzen. Die meisten seiner Interessenten kommen aus den USA, England und Kanada. Namen nennt er – Gentlemen's Agreement, Ehrensache! – keine. „Es gibt dieses romantische Ideal eines schottischen Anwesens: die Vergangenheit, das historische Interior, die Landschaft. In Großbritannien haben wir das Glück, dass noch so viele Bauwerke existieren, die von einer langen Geschichte erzählen können. Sich in einem von ihnen aufzuhalten ist für viele einzigartig“, sagt Innes Ker, der selbst in einem Schloss – Floors Castle – im Südosten Schottlands groß wurde.

Aber reicht es den geneigten Touristen, sich für eine Woche in ein Schloss einzumieten, um sich wie ein Laird zu fühlen? Nein, befand die Hotelkette Oetker

Collection und bietet seit zwei Jahren ausgewählte „Masterpiece Estates“ an. Das Besondere: In jedem der acht privaten Anwesen werden Gäste auf Wunsch und für das nötige Kleingeld von einem persönlichen Guide begleitet, oft enge Freunde oder Verwandte der Eigentümer. So ist der Aufenthalt nicht nur ein kurzer Blick durchs Schlüsselloch, Besucher werden für einige Tage „part of the family“, dinieren neben der persönlichen Fotogalerie der Familie und erfahren Anekdoten vom Gastgeber, wenn dieser in Plauderlaune ist. Der prominenteste dieser Guides ist James Middleton, Bruder von Englands zukünftiger Königin Kate, der Duchess of Cambridge. Dem Schwiegervater ihrer Schwester Pippa gehört das Anwesen Glen Affric, das Aushängeschild der Masterpiece Estates. Hier empfängt James Middleton die Gäste. „Wir bieten einen viel individuelleren Service an. Man kann Kanu fahren, Segeln, Tontauben schießen, Kochstunden nehmen oder Wandern, und das in Begleitung. James und seine Hunde lieben Glen Affric und die wilde Landschaft“, erzählt Julie Matheson, Verwalterin des Anwesens.

Nun ist aber im „Braveheart“-Reich nicht alles eitel Sonnenschein. Der „Ausverkauf“ des Landes gefällt nicht allen Schotten, zumal er gewaltige Dimensionen erreicht hat. Lediglich 432 Personen gehört die Hälfte des privaten Grund und Bodens. Im Sommer 2016 hat die regierende Scottish National Party den Entwurf für ein Landreformgesetz vorgelegt, das bereits zu Teilen in Kraft getreten ist. Das Ziel: Großgrundbesitz soll zerteilt und den Kommunen das Recht eingeräumt werden, Land zu kaufen, falls die Besitzer einer nachhaltigen Nutzung im Wege stehen. „Schottlands Boden soll ein Gut sein, von dem alle profitieren und nicht nur eine kleine Minderheit“, sagte die schottische Ministerpräsidentin Nicola Sturgeon, die zudem ein neues Unabhängigkeitsreferendum auf den Weg bringen will.

Die größten privaten Landbesitzer in Schottland sind seit 2018 der Däne Anders Holch Povlsen und seine Frau Anne. Sie sind Eigentümer von Estates wie Glenfeshie, Gaick, Aldourie Castle und mehr als 80 000 Hektar Land. Das Schicksal von Dänemarks reichstem Mann, dem Moderiesen wie Vero Moda und Jack & Jones gehören, bewegte die Menschen weltweit,

als drei der vier Kinder vergangenes Jahr beim Terroranschlag auf Sri Lanka ums Leben kamen. Das Engagement der Familie in Schottland hingegen war der breiten Öffentlichkeit bis dato kaum bekannt. Dabei verfolgen die Povlsens mit ihrer Wildland Group hehre Ziele und scheinen sich dabei an Aristoteles Lehre zu halten, dass persönliches Eigentum dem Genuss der Gemeinschaft dienen solle. Renaturierung steht im Vordergrund, bedeutet das. Gegenüber dem „Guardian“ sagte Tim Kirkwood, Chief Executive der Wildland Group: Die Familie wolle das Land wieder in seinen Ursprungszustand versetzen, Schafe und Rotwild zugunsten von heimischen Spezies wie dem Schneehasen eindämmen, bedrohte Tierarten wie Steinadler, Wildkatzen oder rote Eichhörnchen schützen. Allein auf Povlens 4000 Hektar großem Highland Estate Killiehuntly wurden 1,5 Millionen einheimische Bäume gepflanzt. Auch Tetra-Pak-Erbin und Philanthropin Lisbet Rausing setzt sich für den Erhalt der Wildnis auf Corrou Estate ein. Sie engagiert sich für den Scottish Wildlife Trust und hält Vorträge zum Thema Umweltschutz und Renaturierung.

O„Ohne Frage hat auch Covid-19 einen riesigen Einfluss auf den Markt. Das spürt man jetzt schon“, sagt Lord Innes Ker von Reiver. „Die Leute denken vermehrt darüber nach, aufs Land zu ziehen. Sie suchen Privatsphäre und die Nähe zur Natur – genau das, was Schottland zu bieten hat. Es wird interessant sein zu sehen, wie die Nachfrage nach Estates in den kommenden Monaten weiter ansteigen wird.“

Auch wenn manche Schotten dem Verkauf der Schlösser und Ländereien kritisch gegenüberstehen: Ohne Liebhaber aus dem Ausland, die Millionen in den Erhalt investieren, würden viele Häuser verfallen – oder ihre Besitzer in den Ruin treiben. Und das hätte selbst dem düsteren Macbeth nicht gefallen.

Weitere Infos:

reivertravel.com; oetkercollection.com;
dumfries-house.org.uk; ardfin.com;
glenfeshie.scot

Fotos: Dana Press/Aller Media (1), Shutterstock/Richard Young (1), Andreas von Einsiedel (1)



Von oben: Die Dänen Anne und Anders Holch Povlsen besitzen mehrere exzellent renovierte Anwesen in Schottland, die alle zu mieten sind, wie Kennels Cottage auf dem Glenfeshie Estate (links). Gastgeber auf Glen Affric ist James Middleton (Zweiter von links). Der australische Hedgefonds-Manager Greg Coffey mit Frau Ania Brzezinski (unten) kaufte das Anwesen Ardfin auf der Insel Jura und ließ es sanieren; Blick in einen der Salons von Ardfin (unten links)

